

santenay



Orí Harmelin
Laute

Elodie Wiemer
Blockflöte

Julla von Landsberg
Gesang, Organetto

Szilárd Chereji
Viella

Inhaltsverzeichnis

Biographie, Musizierpraxis

Galerie

Allgemeine Bedingungen,
Bühnenanweisung, Kontakt

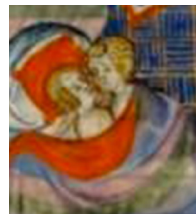
Konzertarchiv

Impressum

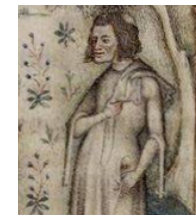
Programmvorschläge:



Firmament



Le Roman de la Rose



Machaut



Ave Maria



Pres du soloil



Dufay en Allemagne



Biographie

Die Faszination für die Musik des Mittelalters ließ 2004 das Ensemble Santenay entstehen. Erstes eigenständiges Erforschen des Repertoires führte zu mehrjähriger Zusammenarbeit mit Mittelalterpionier Kees Boeke im Rahmen eines Studiums an der Musikhochschule Trossingen. 2008 veröffentlichte das Ensemble seine Debut CD Santenay – LIVE. Zahlreiche Auftritte führten die vier Freunde aus Israel, Frankreich, Deutschland und Siebenbürgen seitdem durch ganz Europa. Namensgeber des Ensembles ist ein Städtchen im ehemaligen Herzogtum Burgund.

Musizierpraxis

Santenay setzt die Musik des Mittelalters und der Frührenaissance auf damals üblichem Instrumentarium, wie zum Beispiel der Blockflöte, der Viella, der Laute und dem Organetto um. Aus den Handschriften gehen keine Besetzungsvorschläge hervor, somit bleibt es den Musikern überlassen, der jeweiligen Stimme das bestgeeignete Instrument zuzuordnen. Neben zahlreichen Monodien sind viele der Werke des 14. und 15. Jahrhunderts dreistimmig, einige auch zwei- oder vierstimmig.

Die Basis jedes Stückes ist der Tenor (von lateinisch tenere: halten). Santenay besetzt diese Stimme meist mit der Viella, die sich als Streichinstrument für die sanglich geführten aber textlosen Melodien mit langanhaltenden Tönen am besten eignet.

In perfektem Kontrapunkt zum Tenor steht der Cantus (von lat. cantare: singen). Santenay besetzt diese Stimme, wenn der Text vorhanden ist, mit dem Gesang und gerne mit einem zusätzlichen Instrument, wie der Flöte oder dem Organetto, welches den Gesang unterstützt und die Instrumentalzwischenspiele übernimmt.

Die kontrastierende Stimme zum Tenor ist der Contratenor. Er bietet abwechslungsreiche rhythmische und harmonische Elemente mit improvisiertem Charakter. Santenay besetzt diese Stimme meist mit der Laute.



Firmament

Besetzung: Gesang, Organetto, Blockflöte, Laute, Viella



Astrologen im Mittelalter gingen davon aus, daß die Erde von einem runden Firmament, der Himmelskugel, die aus hauchdünnen Sphärenschichten besteht, umgeben wurde. An den unsichtbaren Schichten sind Sonne, Mond und Sterne befestigt. Sphärische Klanglandschaften eröffnen Chansons wie *Le Firmament* im *Codex Panciatichi*, und jedes einzelne Werk des Komponistendreigestirns Guillaume de Machaut, Matteo da Perugia und Johannes Ciconia. Ende des 14. Jhds. spiegelt sich in Norditalien die starke Verquickung des Adelsgeschlechtes Visconti mit dem französischen Königshaus Valois im Gebrauch der französischen Sprache in der Lyrik und der entstehenden *Ars subtilior* in der Musik wider. Santenay portraitiert die Ursprünge und die freie Entfaltung des neuen und favorisierten Musikstils, der sich kompositorischen Innovationen und ausschließlich der französischen Sprache widmet, anhand des Modena Manuskripts. Matteo da Perugia und Johannes Ciconia bekräftigen darin in mehreren Chansons die Macht der Visconti mithilfe vertonter heraldischer Tierdarstellungen und göttlichen Symbolträgern. Guillaume de Machaut, obwohl zur Entstehungszeit des Manuskripts schon lange verstorben, wird als Wegbereiter und Vorbild darin überliefert.

Matteo da Perugia: *Pres du soloil deduisant s'esbanoye*
Modena: Biblioteca Estense, Ms. 5.24, fol. 17r
Live - Fränkischer Sommer 2008

Miniatur
Evrart de Conty: *Le livre des échecs amoureux moralisés*
15. Jahrhundert
Paris: Bibliothèque nationale, Ms. Fr. 143, fol 20

zurück

Le Roman de la Rose

Besetzung: Gesang, Organetto, Blockflöte, Laute, Viella, Sprecher



Der Rosenroman - im 13. Jhd von Guillaume de Lorris begonnen und von Jean de Meung vollendet - hat über 300 Jahre Generationen von Lesern in ganz Europa fasziniert. In prachtvollen Manuskripten überliefert, vielfach gedruckt, in zahlreiche Fremdsprachen übersetzt, ist er eines der wichtigsten weltlichen Werke der mittelalterlichen Literatur. Der Rosenroman hat seine Leser begeistert, bezaubert, amüsiert, aber auch Provokationen und kontroverse Diskussionen hervorgerufen.

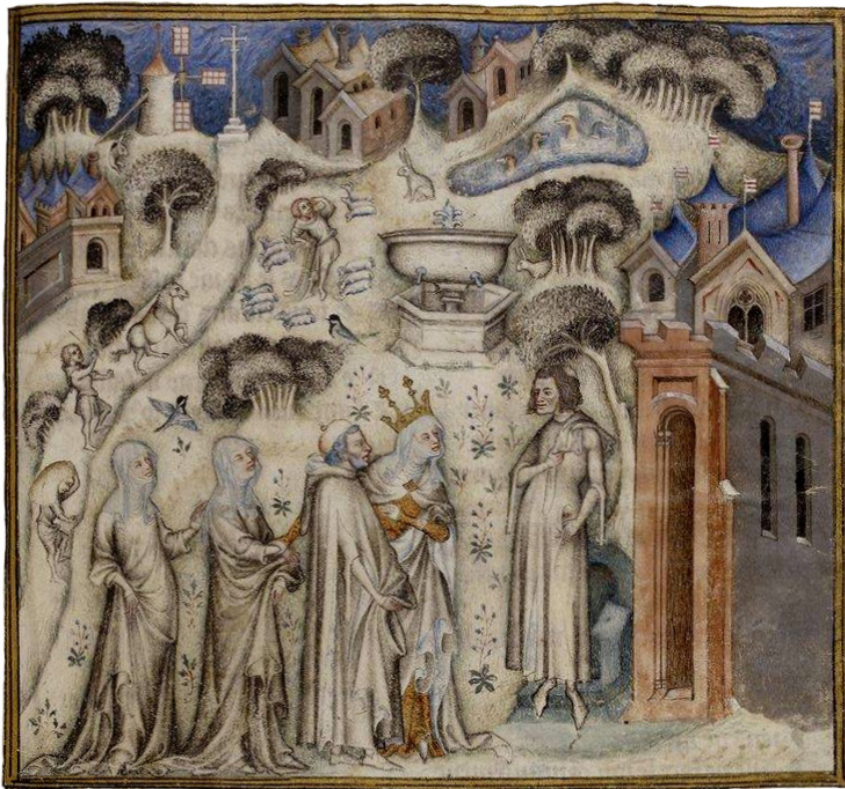
Begleiten Sie den Hauptprotagonisten des Rosenromans, einen jungen Mann, auf seiner Traumreise in einen fremdartigen Garten. Dort verliebt er sich sinnbildlich in eine rote Rose, die er als Spiegelung in einem Brunnen erblickt. Um diese zu erlangen, muss er einen Weg voller Prüfungen zur Erlernung aller höfischen Tugenden bestehen, auf welchen ihn Amor schickt. Ihm wird dabei Beistand und Widerstand von diversen allegorischen Figuren geleistet. Letztendlich kann er, nachdem er im höfischen Sinne ein wahrhaft Liebender geworden ist, die Rose mit Hilfe von Venus erreichen und pflücken.

Mit Auszügen aus dem Roman und französischen und italienischen Chansons des 14. und des 15. Jhds von Ciconia, Machaut, Solage, Dufay u.a. führen Santenay zusammen mit Philipp Caspari als Sprecher durch den paradiesischen Garten des Vergnügens.

🔊 Guillaume Dufay: Se la face ay pale
Oxford: Bodleian Library, Canonici Misc. 213, fol. 53v-54
Santenay - LIVE
Olive Music, OM014

Machaut

Besetzung: Gesang, Organetto, Blockflöte, Laute, Viella



Guillaume de Machaut (ca 1300-1377) war einer der bedeutendsten Poeten und Komponisten des 14. Jahrhunderts. Er war sowohl Kanoniker in der Kathedrale zu Reims, wie auch ein Angestellter des Königs Johann von Luxemburg, der als kunstliebender Bohemien bekannt war. Sein einzigartiges Werk ist uns in Manuskripten überliefert, welche er selbst von mehreren Kopisten anfertigen ließ und nur mit seinen eigenen Gedichten und Kompositionen wohlgeordnet angefüllt ist. Zeit seines Lebens war Machaut mehr als Dichter und Poet, denn wie heute für seine Kompositionen bekannt. Er vereinigt Sprache und Musik in absoluter Perfektion und wird nicht zu Unrecht als der Letzte der Trouveres (Minnesänger) genannt. Er ist tief in herkömmlicher Kompositionstradition verwurzelt und vervollkommnet sie in seinen feinsinnigen Werken, neue musikalische Richtungen entdeckend und wegweisend für die ihm folgenden Komponistengenerationen zugleich. In Machauts Manuskripten kristallisieren sich drei Liedformen heraus, welche bis ins 15. Jhd. dominieren sollten und erst später *Formes Fixes* benannt wurden - die *Ballade*, das *Rondeau* und das *Virelai*.

Santenays Programm präsentiert Chansons dieser Formen, sowie Intabulierungen von Liedern aus dem Codex Faenza und schließt mit der ergreifenden Ode über Machauts Tod von seinem Schüler Eustache Deschamps.

🔊 Guillaume de Machaut: *Dame de qui toute ma joie vient*
Paris: Bibliothèque nationale, Ms. Fr. 1584 (MachA), fol. 70v
Live - Via Mediaeval 2013

Natur dient Guillaume de Machaut drei ihrer Kinder an:
Sinnlichkeit, Rhetorik und Musik
datiert zwischen 1372-1377
Paris: Bibliothèque Nationale, Ms. Fr. 1584 (MachA), fol. E

zurück

Ave Maria

Besetzung: Gesang, Organetto, Blockflöte, Laute, Viella



Jean Fouquet: Maria mit Kind
um 1450

Antwerpen: Koninklijk Museum voor Schone Kunsten

Maria begegnet uns als Himmelskönigin, Schutzmantelmadonna oder schmerzensreiche Gottesmutter. Die menschnahe und zugleich göttliche Figur, die Gott Vater ebenso kennt, wie die menschlichsten Emotionen, wurde zur Symbolfigur und Mittlerin zwischen dem Göttlichen und dem Menschen. Im Mittelalter entfalten sich in der europäischen Gesellschaft Volksfrömmigkeit und Mystik, die der Figur der Maria zahllose weitere Facetten hinzufügten. Sie reichen von erotischer Inbrunst bis zu asketischer Frömmigkeit. Maria, die reine Jungfrau und Mutter, tritt als einzigartige Gestalt auf die Bühne. Hymnen, Gebete, Messen und Motetten zu Ehren der Gottesmutter gehören zum liturgischen Alltag der katholischen Kirche. Angebetet wird sie gerne mit Metaphern wie *stella maris* (Meeresstern) oder *stella matutina* (Morgenstern), sowie in floralen Sinnbildern wie *rosa bella* (Schöne Rose) oder *flos florum* (Blüte aller Blüten).

Santenay verbindet im folgenden Programm gleichnamige Motetten und Hymnen des 15.Jhds. des englischen Komponisten Dunstable und des französischen Komponisten Dufay mit Instrumentalmusik aus dem Buxheimer Orgelbuch. In dieser Sammlung finden sich weltliche wie geistliche Lieder, Chansons und Motetten der berühmtesten Komponisten der Zeit in Orgeltabulatur notiert wieder.

Pres du soloil

Besetzung: Gesang, Organetto, Blockflöte, Laute, Viella



Falke
Giovannino de Grassi: Tacuino di disegni
datiert 1398
Bergamo: Biblioteca Civica Angelo Mai, Cassaf. 1.21

Nach langem kalten Winter bricht endlich im Wonnemonat Mai der ersehnte Frühling herein. Tag und Nacht ertönt Vogelgezwitscher von der Lerche bis zur Nachtigall. Der Gesang der Vögel versetzt die Menschen seit langem in Staunen. Singvögel beleben Lieder, Mythen, Fabeln und Dichtungen. Nicht nur die leicht nachzuahmende Kuckucksstimme wird in der Musik widergespiegelt, sondern auch seine Gegenspielerin, die Nachtigall, wird versucht, lautmalerisch darzustellen. Vögel haben im Mittelalter einen großen symbolischen Wert: während der Adler oder der Falke als Jagdtier des Hochadels das Zeichen für Macht und Erhabenheit sind, ruft der Kuckuck das französische Wort "cocu", den betrogenen Ehemann. Die Nachtigall kann als Symbol der Liebe, die Lerche als Frühlingsbote gelten. Alle diese Vögel sind Hauptakteure in mittelalterlichen Virelais, Madrigalen und Balladen wie zum Beispiel in der vielberühmten *Lais Laüstic* der Marie de France. Italienische und französische Lieder von Senleches, Paolo da Firenze, Borlet u.a., die in diesem Programm von Santenay präsentiert werden, sind von dieser Erzählung inspiriert.

👁 Marie de France: *Lai Laüstic*

🔊 Jacob de Senleches: *En ce gracieux tamps joli*
Modena: Biblioteca Estense, Ms. 524, fol. 25v
Santenay - LIVE
Olive Music, OM014

Laüstic



In Marie de Frances Lai, aus der Gegend von Saint-Malo in der Bretagne, verliebt sich eine verheiratete Dame in ihren Nachbarn. Das Liebespaar kann sich nur am Fenster sehen, miteinander sprechen und sich Geschenke zuwerfen. Ihre geheime Beziehung dauert so lange bis sich die Liebenden in einem Sommer sogar nachts treffen und dem Gesang der Vögel lauschen. Der Ehemann der Dame ist erzürnt, dass sich seine Frau immer wieder aus dem Bett erhebt und wegschleicht. Als er sie zur Rede stellt, bekommt er immerzu die gleiche Entschuldigung zu hören: es sei die Nachtigall, an deren Gesang sie sich erfreue und nach dem sie sich sehne, so dass sie nicht schlafen könne. Daraufhin lässt der Mann den Vogel fangen und erwürgt ihn in Gegenwart seiner Frau. Der Tod der Nachtigall bedeutet das Ende des Liebesverhältnisses zu ihrem Nachbarn, weil die Dame nun keinen Vorwand mehr hat, um nachts ans Fenster zu treten. Dennoch möchte sie ihren Geliebten über die Gründe ihrer Absenz unterrichten und so schreibt sie ihre Geschichte mit Gold auf einen Samtstoff mit dem sie dann den toten, verstummen Vogelkörper umwickelt, der von einem Boten dem Geliebten überbracht wird. Dieser lässt ein Kästchen aus reinem Gold, verziert mit kostbaren Edelsteinen, schmieden und legt die Nachtigall hinein. Von diesem Kästchen wird sich der adelige Nachbar von nun an nicht mehr trennen.

Jean de Liège: Marmorbüste der Marie de France
ca. 1381
Saint-Denis: Kathedrale, Kapelle Notre-Dame-la-Blanche

Dufay en Allemagne

Besetzung: Gesang, Organetto, Blockflöte, Laute, Viella



Santenay stellt in diesem Programm deutsche Werke des ca. 1450 entstandenen Lochhamer Liederbuches den in etwa zeitgleich komponierten französischen Chansons von Gilles Binchois und Guillaume Dufay gegenüber. Beide etwa um 1400 geboren, wurden Musiker, Komponisten, Kleriker und standen in der Hochzeit ihres Schaffens in Diensten von Kunstliebhabern und Musikfreunden an führenden Höfen Europas. Binchois war Mitglied der burgundischen Hofkapelle bei Phillip dem Guten, unter dessen Regierung Burgund eine Phase der kulturellen Blüte erlebte. Dufay war in Italien Mitglied der päpstlichen Kapelle in Rom und Florenz und später bei der Familie d'Este in Ferrara, die zu den bedeutendsten Kunst-Förderern des 15. Jhds zählte. Das Lochhamer Liederbuch ist eine der wichtigsten erhaltenen deutschen Quellen des 15. Jahrhunderts. In ihm und seiner Schwesterquelle dem Buxheimer Orgelbuch sind neben deutschsprachigem Liedgut auch Kontrafakturen auf Chansons von Dufay und Binchois zu finden.

- ▶ Anonymus: Adyen matres belle
Buxheimer Orgelbuch
München: Bayerische Staatsbibliothek, Lim. 3523, fol. 77v-78
Santenay - LIVE
Olive Music, OM014

Guillaume Dufay und Gilles Binchois
Martin le Franc: Le Champion des Dames
1440
Paris: Bibliothèque nationale, Ms. Fr. 12476, fol. 98

zurück

Galerie



© Hagen Schnauss, 2013



© Hagen Schnauss, 2013



© Hagen Schnauss, 2013



© Hagen Schnauss, 2013



© Antje Günther, 2007



© Hagen Schnauss, 2013

Allgemeine Bedingungen

Bei einer Buchung des Ensembles Santenay werden die allgemeinen Bedingungen (Honorar, Reise- und Übernachtungskosten) persönlich mit dem Veranstalter vereinbart.

In der Regel gelten folgende Voraussetzungen:

- Honorar pro Person
- 2 Übernachtungen pro Musiker im Einzelzimmer
- Reise- und Übernachtungskosten werden zusätzlich zum vereinbarten Honorar vom Veranstalter übernommen.

Für spezielle Anforderungen entwickelt Santenay gerne ein neu konzipiertes, thematisch passendes Programm.

Bühnenanweisung

4 Notenständer, zusammenklappbar

3 Stühle

2 Klavierhocker

Kleiner Tisch Höhe 90cm (Bei Programmen mit Organetto)

4 Pultleuchten bei Bedarf

Kontakt

Saad Nasir

info.santenay@gmail.com

+49 163 258 64 12

[zurück](#)

Konzertarchiv

2013:

Kloster Scheyern, Deutschland

Anima Musica Festival, Gdynia, Polen

Styriarte, Graz, Österreich

Uckermärckische Musikwochen, Alt Placht bei Templin, Deutschland

Via Mediaeval, Hornbach, Deutschland

2012:

Nikodemus-Kirche, Berlin, Deutschland

Styriarte, Graz, Österreich

NTNU Vitenskapsmuseet, Trondheim, Norwegen

2011:

Fränkischer Sommer, Forchheim, Deutschland

Musicas de la itinerancia, Santiago de Compostela, Spanien

Gosecker Schlosskonzerte, Goseck, Deutschland

2010:

Alte Musik im Schloss, Linz, Österreich

Musica Sacra Maastricht, Niederlanden

2009:

Ravenna Festival, Ravenna, Italien

Soireen auf Schloss Tirol, Südtirol, Italien

Davos Festival, Davos, Schweiz

2008

Herrenberger Sommerfarben, Deutschland

Château de la Créé, Santenay, Frankreich

17èmes Rencontres de Musique Médiévale du Thoronet, Frankreich

Radovljica Early Music Festival, Ljubjana (Laibach), Slovenien

Fränkischer Sommer, Wolframs Eschenbach, Deutschland

Elisabethenkirche, Basel, Schweiz

Schlosskonzerte Bad Krozingen, Deutschland

Impressum

Disclaimer - rechtliche Hinweise

1. Haftungsbeschränkung

Die Inhalte dieser Website werden mit größtmöglicher Sorgfalt erstellt. Der Anbieter übernimmt jedoch keine Gewähr für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität der bereitgestellten Inhalte. Die Nutzung der Inhalte der Website erfolgt auf eigene Gefahr des Nutzers. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung des jeweiligen Autors und nicht immer die Meinung des Anbieters wieder. Mit der reinen Nutzung der Website des Anbieters kommt keinerlei Vertragsverhältnis zwischen dem Nutzer und dem Anbieter zustande.

2. Externe Links

Diese Website enthält Verknüpfungen zu Websites Dritter ("externe Links"). Diese Websites unterliegen der Haftung der jeweiligen Betreiber. Der Anbieter hat bei der erstmaligen Verknüpfung der externen Links die fremden Inhalte daraufhin überprüft, ob etwaige Rechtsverstöße bestehen. Zu dem Zeitpunkt waren keine Rechtsverstöße ersichtlich. Der Anbieter hat keinerlei Einfluss auf die aktuelle und zukünftige Gestaltung und auf die Inhalte der verknüpften Seiten. Das Setzen von externen Links bedeutet nicht, dass sich der Anbieter die hinter dem Verweis oder Link liegenden Inhalte zu Eigen macht. Eine ständige Kontrolle dieser externen Links ist für den Anbieter ohne konkrete Hinweise auf Rechtsverstöße nicht zumutbar. Bei Kenntnis von Rechtsverstößen werden jedoch derartige externe Links unverzüglich gelöscht.

3. Urheber- und Leistungsschutzrechte

Die auf dieser Website veröffentlichten Inhalte unterliegen dem deutschen Urheber- und Leistungsschutzrecht. Jede vom deutschen Urheber- und Leistungsschutzrecht nicht zugelassene Verwertung bedarf der vorherigen schriftlichen Zustimmung des Anbieters oder jeweiligen Rechteinhabers. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigung, Bearbeitung, Übersetzung, Einspeicherung, Verarbeitung bzw. Wiedergabe von Inhalten in Datenbanken oder anderen elektronischen Medien und Systemen. Inhalte und Rechte Dritter sind dabei als solche gekennzeichnet. Die unerlaubte Vervielfältigung oder Weitergabe einzelner Inhalte oder kompletter Seiten ist nicht gestattet und strafbar. Lediglich die Herstellung von Kopien und Downloads für den persönlichen, privaten und nicht kommerziellen Gebrauch ist erlaubt.

Die Darstellung dieser Website in fremden Frames ist nur mit schriftlicher Erlaubnis zulässig.

4. Datenschutz

Durch den Besuch der Website des Anbieters können Informationen über den Zugriff (Datum, Uhrzeit, betrachtete Seite) gespeichert werden. Diese Daten gehören nicht zu den personenbezogenen Daten, sondern sind anonymisiert. Sie werden ausschließlich zu statistischen Zwecken ausgewertet. Eine Weitergabe an Dritte, zu kommerziellen oder nichtkommerziellen Zwecken, findet nicht statt.

Der Anbieter weist ausdrücklich darauf hin, dass die Datenübertragung im Internet (z.B. bei der Kommunikation per E-Mail) Sicherheitslücken aufweisen und nicht lückenlos vor dem Zugriff durch Dritte geschützt werden kann.

Die Verwendung der Kontaktdaten des Impressums zur gewerblichen Werbung ist ausdrücklich nicht erwünscht, es sei denn der Anbieter hatte zuvor seine schriftliche Einwilligung erteilt oder es besteht bereits eine Geschäftsbeziehung. Der Anbieter und alle auf dieser Website genannten Personen widersprechen hiermit jeder kommerziellen Verwendung und Weitergabe ihrer Daten.

5. Besondere Nutzungsbedingungen

Soweit besondere Bedingungen für einzelne Nutzungen dieser Website von den vorgenannten Nummern 1. bis 4. abweichen, wird an entsprechender Stelle ausdrücklich darauf hingewiesen. In diesem Falle gelten im jeweiligen Einzelfall die besonderen Nutzungsbedingungen.